

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 21 (1917)

Artikel: In den Bergen
Autor: Orelli, Bertha von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und wissen, daß Vorsicht und Aufmerksamkeit seine Pflicht ist. Es ist eine verhängnisvolle Täuschung zu glauben, daß auch der Ungeübte mit dem Führer jeder Tour gewachsen sei.

Nicht nur um der eigenen Sicherheit willen haben wir zu lernen, uns zu üben, zu stählen, Erfahrungen zu sammeln, unsere Kräfte zu prüfen. All dies ist unsere Pflicht auch um der andern willen, die mit uns gehen oder denen wir in den Bergen begegnen. Der schlecht ausgebildete und schlecht erzogene Tourist gefährdet auch jener Sicherheit. Das sind jene „Bergsteiger“, deren Tritt keine Stufe unversehrt läßt, die lässig und sorglos am nachschleppenden Seil über Gletscher humpeln und in den Felsen durch leichtfertig bewirkten Steinschlag die Nachfolgenden gefährden.

So sind es denn die Menschen selbst, die für sich und andere im Gebirge zur größten Gefahrenquelle werden, wenn sie ohne Schulung und Erfahrung, sorglos oder nachlässig hinaufziehen oder aber ihre Kraft überschätzen. Die vielfach herrschende Respektlosigkeit vor den Bergen führt zu der oft sorglosen Auswahl der Begleiter, zu der ebenso sorglosen Vorbereitung der Touren, im weitern zu der so häufigen Unterschätzung der Schwierigkeiten und Gefahren und endlich zum Versagen, wenn nicht alles glatt geht. Schon die bloße Uebermüdung ist im Hochgebirge außerordentlich gefährlich. Unter ihrer Einwirkung werden wir vor allem unsicher. Unsicher im Fels und am Firnshang, unsicher in der griffefassenden

Hand, in Fuß und Knie. Unsicher auch in der Beurteilung des Terrains, von Karte und Kompaß. Diese durch Uebermüdung hervorgerufene Unsicherheit ist es, die so manches Opfer im Abstieg fordert, die bei fast vollendeter Tour noch Unheil bringt. Treffen den Uebermüdeten unerwartete Schwierigkeiten, Vereisung der Felsen, Schneefall, schlechtes Wetter, Sturm und Kälte, so versagen nur zu leicht in dem die seelischen Kräfte, der nicht in langer Bergsteigertätigkeit an die Schrecken des Hochgebirges gewöhnt worden ist. Die Opfer solchen innern Zusammenbruchs, und sie sind nicht selten, fühlen sich meist bald so müde und unsicher, zeigen eine derartige physische und moralische Gleichgültigkeit, daß nur die Gegenwart willenskräftiger Menschen sie aus solcher Lage retten kann.

Und trotz all diesen Gefahren in uns und um uns werden wir den Bergen treu bleiben, weil sie uns Großes gaben und immer wieder geben werden. Dort oben fallen die Schranken, die im Tal unten Besitz und Stellung, Herkunft und Beziehungen schaffen. In den Höhen der Berge wird unser tiefstes Sehnen erfüllt: Mensch zu sein, Mensch im vollen Sinn des Wortes. Wer immer in jahrelanger Arbeit Körper und Geist für die Aufgaben des Hochgebirges geschult und gestählt hat, die Grenzen seiner Kraft erkennt und sich den Lehren der Berge unterzieht, darf mit froher Sicherheit zu ihren Höhen hinaufwandern, ihre wunderbare Schönheit erleben und reichen Gewinn für Seele und Leib heimtragen. Gustav Arud, Zürich.

In den Bergen

Morgen um Morgen seh ich beim Erwachen
Glänzende Firne ins Kämmerchen lachen;
Morgen um Morgen möcht höher ich wandern,
Klimmen von einem Felsgrat zum andern;
Morgen um Morgen wünsch ich voller Beben,
Schönres als gestern noch heut zu erleben;
Morgen um Morgen drängen mich wieder
Schüchtern und schelmisch erwachende Lieder.

Bertha von Orelli, Zürich.